

Insel Verlag

Leseprobe



Goethe, Johann Wolfgang
Salve! 365 Tage mit Goethe

Ausgewählt von Joachim Seng. Mit zahlreichen Illustrationen

© Insel Verlag
insel taschenbuch 4157
978-3-458-35857-2

SALVE!

365 TAGE mit
GOETHE



INSEL

An den Mond

Stehst nicht da O Liebe Spiel
Hill mit Mabelung
Lüßst nichtig recht nimmal
Mein Dahn ganz

Denkst über mein Gefühl
Lundend deines Licht
Nicht die liebste Dinge, mild
Über mein Gefühl.

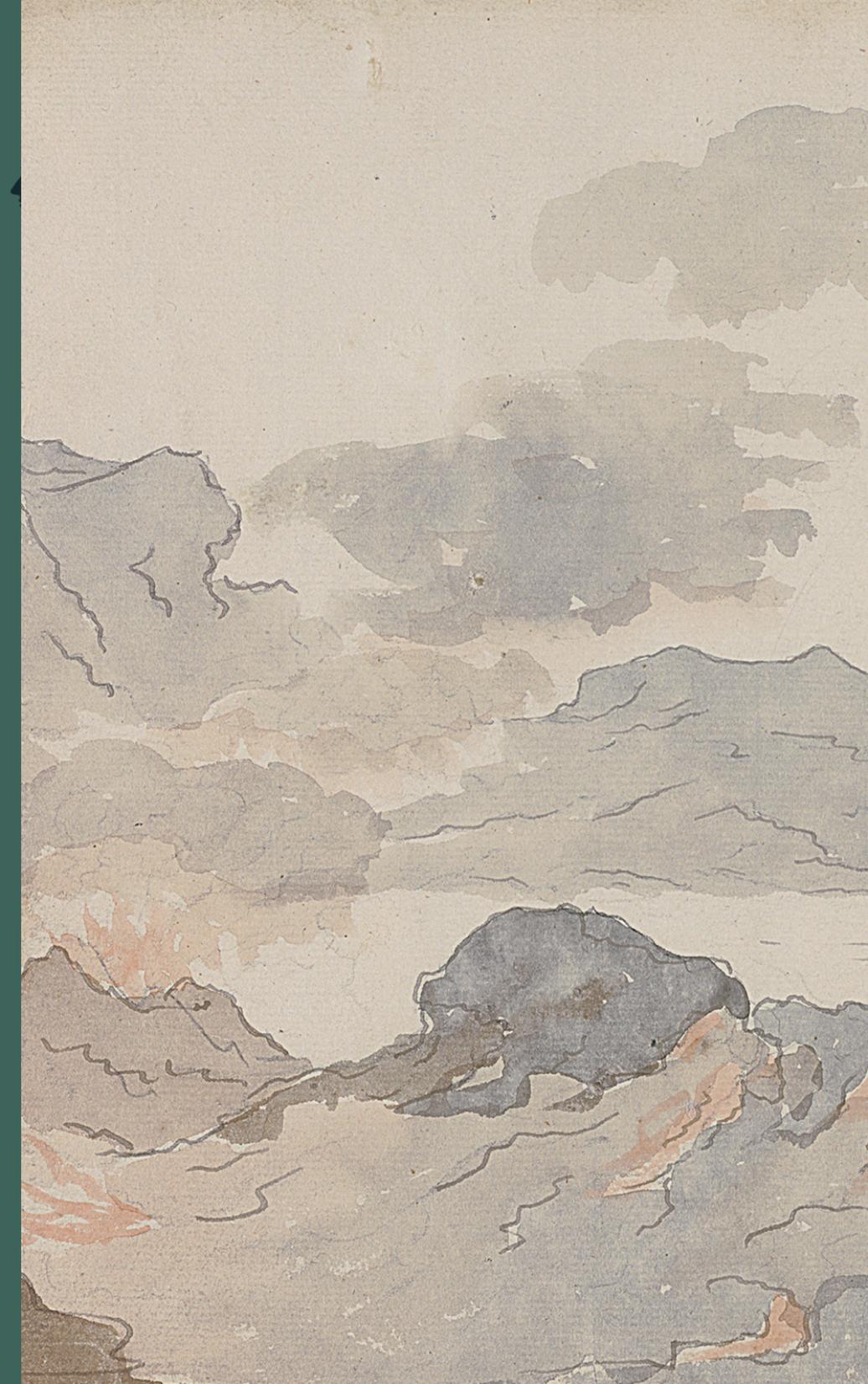
Ich die so beständig lauchst
Dieses Herz von Lend
Zuletzt ist die ein Guckst
An den fluchst gebunden

Wann in ider Winterzeit
So das Lend Spiel (u)
Und bey fünfzig Jahren forsch
An den Lend ganz.

Du bist das Spiel der Welt
Aber nicht das Spiel
Lenn Mann die Lend Spiel
Und mit dem gemeint,

Ich die den Menschen unbedeutend
Oder nicht das Spiel
Sind die Lend Spiel der Lend
Lend in der Welt.





JANUAR



*Fromme Wünsche, Freundes Wort,
Waltet in dem Büchlein fort!*

2

JANUAR

3

Die beste Freude ist das Wohnen in sich selbst.

*Wir bringen Myrrhen, wir bringen Gold,
Dem Weihrauch sind die Damen hold;
Und haben wir Wein von gutem Gewächs,
So trinken wir drei so gut als ihrer sechs.*

6

JANUAR

7

*Man muß die Courage haben, das zu sein,
wozu die Natur uns gemacht hat.*

8

*Mir gäb' es keine größre Pein;
Wär ich im Paradies allein.*

JANUAR

9

*Wenn weise Männer nicht irten;
Müßten die Narren verzweifeln.*

*Von Natur besitzen wir keinen Fehler, der nicht zur Tugend,
keine Tugend, die nicht zum Fehler werden könnte.*

10

JANUAR

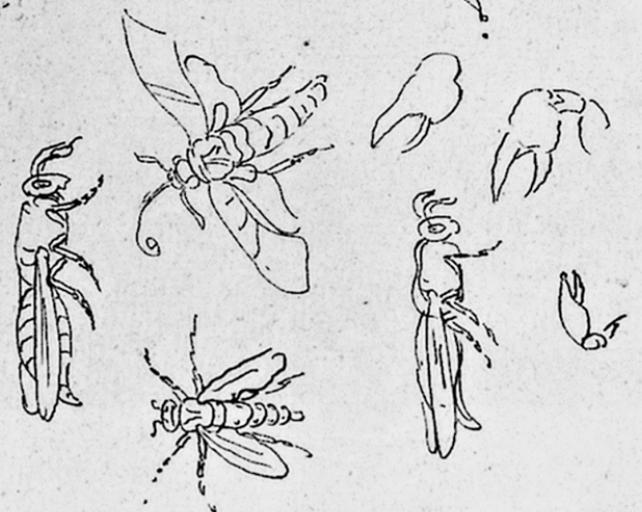
11

*Man läßt sich den Winter auch gefallen. Man glaubt
sich freier auszubreiten, wenn die Bäume so geisterhaft,
so durchsichtig vor uns stehen.*





Die Pflanze ist in der
 Natur sehr selten
 zu finden.
 Die Blüthen sind
 sehr klein,
 die Früchte sehr
 klein.
 Die Pflanze ist
 in der Natur
 sehr selten
 zu finden.
 Die Blüthen sind
 sehr klein,
 die Früchte sehr
 klein.
 Die Pflanze ist
 in der Natur
 sehr selten
 zu finden.
 Die Blüthen sind
 sehr klein,
 die Früchte sehr
 klein.



Die größten Menschen die ich gekannt habe, und die Himmel und Erde vor ihrem Blick frei hatten, waren demütig und wußten, was sie Stufenweis zu schätzen hatten.

JANUAR

Die Zeit ist unendlich lang und ein jeder Tag ein Gefäß, in das sich sehr viel eingießen läßt, wenn man es wirklich ausfüllen will.

14

*Niemand weiß, was er tut, wenn er recht handelt;
aber des Unrechten sind wir uns immer bewußt.*

JANUAR

15

*Alles Gute, was geschieht, wirkt
nicht einzeln. Seiner Natur nach setzt es
sogleich das Nächste in Bewegung.*

*Wer das erste Knopfloch verfehlt
kommt mit dem Zuknöpfen nicht zu Rande.*

16

JANUAR

17

*Ich finde nichts vernünftiger in der Welt,
als von den Torheiten anderer Vorteil zu ziehen.*

18

Die Menschen sollten nur bewundern, daß ein Mensch noch Tugenden hat. Die Fehler verstehen sich von selbst.

JANUAR

19

Die Menschen werfen sich im Politischen wie auf dem Krankenlager von einer Seite auf die andere, weil sie glauben, dann besser zu liegen.

21

*Lächelnd sehn wir den Tänzer auf glatter Ebene straucheln,
Aber auf ernstlichem Seil, wer mag den Schwindelnden sehn?*

JANUAR

22

*Beim Nachdenken über's Beharrende im Menschen, worauf
sich die Phänomene der Kultur beziehen ließen, habe ich
bis jetzt nur vier Grundzustände gefunden: des Genießens,
des Strebens, der Resignation, der Gewohnheit.*

